

Landesvorstand:
Dieter Neumann (Vors.)
Limkath 5
24782 Büdelsdorf
Tel.: 04331-32588
Mail: neumann@naturfreunde.sh.de

NaturFreunde
DEUTSCHLANDS



Landesverband SCHLESWIG-HOLSTEIN e.V.
Ortsgruppen: Lübeck, Stormarn, Ahrensburg

Bewerbung zur
Flusslandschaft des Jahres 2016/17:



Die Trave

Die Trave ist etwa 8.000 - 20.000 Jahre alt und in der letzten Eiszeit entstanden. Sie entspringt in Gießelrade im Kreis Ostholstein. Von dort fließt sie nicht in einem selbst geschaffenen Bett, sondern benutzt weite Strecken uralte Schmelzwasserstraßen.

Zu ihrem Flusssystem gehören viele Nebenflüsse und Bäche. Dazu zählen u.a. die Berliner Au, Brandsau, Mözener Au, Beste, Wakenitz, Schwartau und die Stepenitz. Das Einzugsgebiet der Trave breitet sich auf 2.676 qkm aus. Es ist damit, verglichen mit anderen Flüssen Schleswig-Holsteins, das größte im nördlichsten Bundesland. Das erklärt, warum auf einer relativ geringen Lauflänge von 113 Kilometern - vor einer stellenweisen Kanalisierung waren es 124 km - aus einem schmalen Wiesenbach ein vom Erscheinungsbild her ausgewachsener Strom wird.

Im Holsteinischen wird die Fläche des Trave-Einzugsgebiets zu 70 % landwirtschaftlich genutzt, 12 % sind Wald und 8 % sind Wasserfläche (die Trave entwässert rund 90 Seen!). In Lübeck fließt südlich der Altstadt der Elbe-Lübeck-Kanal in die Trave und vereinigt sich mit ihr bevor der Fluss bei Travemünde in die Ostsee mündet.



Hinweis-Boje neben der
Quelle in Gießelrade

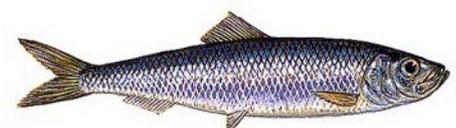
Die Fischfauna

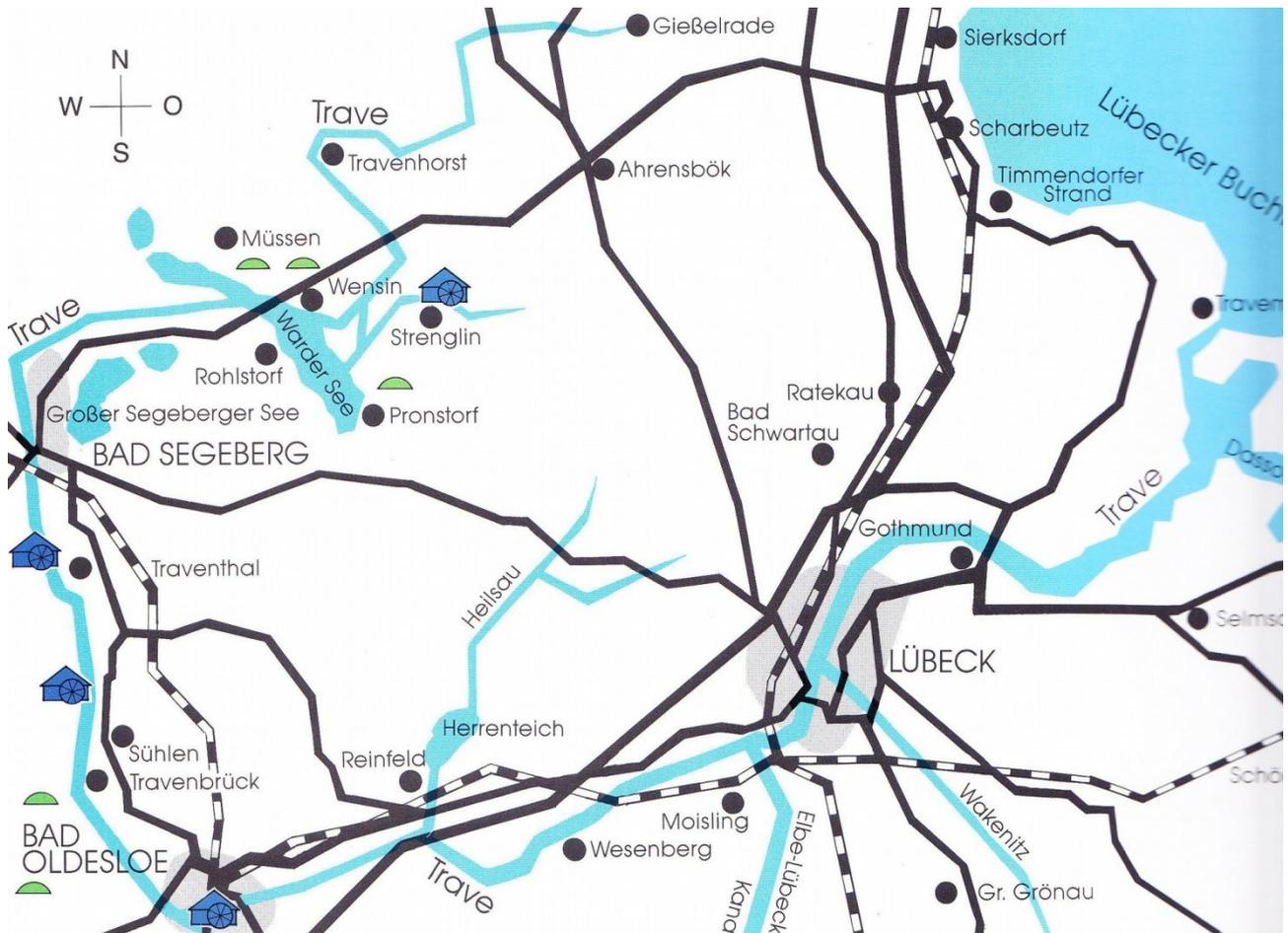
Auf der mittleren Trave zählen wir zu den vorkommenden Fischarten: Barsch, Aal, Gründling, Rotaugen, Brassen, Hecht, Meer-, Bach- und Regenbogenforelle, Aland, Döbel, Zwergstichling, Elritze, Schleie, Quappe, Kaulbarsch, Äsche, Schuppen- und Spiegelkarpfen, Rapfen, Karausche, Hasel.

Im weiteren Flussverlauf kommen dann noch die Ukelei, Welse und Zander hinzu. Im Bereich der Hansestadt Lübeck angelt man aufgrund des zunehmenden Salzgehaltes auch Flunder, Hering und Hornhecht in der Trave.



Bachforelle (o.) und Hering





Die Geologie der Trave

Auf einen Blick:	
Geologie der Trave	S. 2
Geschichte	S. 3
Naturschutz	S. 4
Verlauf und Stationen	S. 5
Fischfauna	S. 7
Anglerinitiativen	S. 8
Sanfter Tourismus	S. 11

Der Quelltümpel der Trave in der Dorfmitte von **Gießelrade** liegt nur 20 Kilometer Luftlinie nordwestlich von Travemünde. Doch anstatt auf direktem Wege östlich in Richtung Meer zu fließen, verläuft der Weg der Trave zunächst in Richtung Westen. In einem halbkreisförmigen Bogen fließt sie 113 Kilometer weit, bis sie schließlich in die Ostsee (Lübecker Bucht) mündet. Die meisten Flüsse Schleswig-Holsteins fließen von Osten nach Westen; insoweit nimmt die Trave eine Sonderstellung ein.



Travequelle

Hügelketten bei **Bad Segeberg**, vor 80.000-15.000 Jahren von Gletschern der Weichseleiszeit zurückgelassene Endmoränen, bilden ein Hindernis, das die Trave zwingt, nach Süden auszuweichen. Bei **Bad Oldesloe** wird sie von ebenso entstandenen Hügeln nach Osten abgelenkt. Südlich fließen ihre Wasser an **Reinfeld** vorbei und gelangen dann über **Hamberge** und **Moisting** nach **Lübeck**.

Beim ehemals lübschen Dorf und jetzigen Stadtteil **Genin** mündet von Süden der Elbe-Lübeck-Kanal ein. 1895-1900 wurde er auf langen Strecken entlang des Flüsschens Stecknitz gebaut.

Gleichzeitig mit dem Kanalbau wurde der Fluss von der Kanal-Einmündung bis zur Altstadt zur **Kanaltrave** vertieft und verbreitert. Bei der Lübecker Altstadt wurde der Flusslauf nach den Bedürfnissen der Schifffahrt und der mittelalterlichen Stadtverteidigung umgestaltet.

Von Lübeck aus fließt die Trave in einem breiten Flussbett - flankiert von Naturschutzgebieten - nach Norden und bei Travemünde in die Ostsee. Das Lübecker Becken, vom Eis weiträumig ausgeschürft, war einst als großer Eisstausee mit Wasser gefüllt. Die im stehenden Wasser abgelagerten Tone dienten später als Rohstoff für die Backsteinbauten der Stadt.

Die von Gletscherzungen ausgebildete Traveförde lief bei dem anschließend steigenden Meeresspiegel voll. Sie hat die für Förden typische trompetenförmige Mündung verloren. Grund: Küstenparalleler Versatz von Ufermaterial wird vom Brodtener Steilufer abtransportiert, lagert sich an der Trave-Mündung ab und verengt diese.

Geschichte

Die Trave wurde im ersten Jahrhundert als Dravus (Drave) bezeichnet. Ihr Oberlauf bildete mit der Schwentine zusammen den **Limes Saxoniae** und die Westgrenze des damals slawisch besiedelten Wagrien. Im Bereich der Lübecker Altstadt war sie Teil der mittelalterlichen und neuzeitlichen Lübecker Stadtbefestigung.

Im Unterlauf war und ist sie Landesgrenze zu Mecklenburg, zeitweise als Innerdeutsche Grenze. Die Hoheitsrechte an der Trave und der Lübecker Bucht waren zwischen Lübeck und Mecklenburg seit dem Barbarossa-Privileg (1188) umstritten. Für den Uferlauf der Trave wurde der Streit am 21. Juni 1890 vom Reichsgericht entschieden.

Zu berücksichtigen ist, dass zwei der benutzten Bezeichnungen für die Trave jeweils unterschiedliche Bedeutungen haben können. Gemäß hydrologischer Bezeichnung ist die **Obertrave** der Oberlauf von der Quelle bis zur Einmündung des Elbe-Lübeck-Kanals. Aus stadtlübischer (juristischer) Sicht bezeichnet das den Abschnitt vom St.-Jürgen-Hafen der Kanaltrave bis zur Holstenbrücke am Holstentor.

Die **Untertrave** beginnt nach althergebrachter Bezeichnung an der Holstenbrücke, laut Stadtplan an der Teerhofinsel. Für die Wasserstraßenbezeichnungen gilt

- **Kanaltrave** von der Einmündung des Elbe-Lübeck-Kanals entlang der Ostseite der Altstadt bis zum Zusammenfluss mit der Stadtrave beim Burgtor,
- **Stadtrave** von der Abzweigung der Kanaltrave südlich des Doms entlang der Westseite der Altstadt bis zum Zusammenfluss mit der Kanaltrave beim Burgtor,
- **Untertrave** vom Burgtor bis zur Mündung.

Naturschutz an der Trave

Die Trave ist durch die Schleswig-Holsteinische Landesregierung für den gesamten Verlauf bis zur Mündung einschließlich der anliegenden Naturschutzgebiete der EU im Rahmen des Programms Natura 2000 als FFH-Gebiet gemeldet. Daran schließen sich zahlreiche Naturschutzgebiete an. Am unteren Travelauf im Bereich des Mündungsgebiets sind das der **Schellbruch**, das **Dummersdorfer Ufer**, Teile des **Priwall** und der **Dassower See**.

Stellvertretend soll hier das NSG Dummersdorfer Ufer beschrieben werden:

NSG Dummersdorfer Ufer

Das Naturschutzgebiet beherbergt heute die größte Fülle seltener Pflanzenarten in Schleswig-Holstein. Wer dem Lauf der Trave in Richtung Lübeck folgt, erreicht an der Westflanke südlich des Skandinavienkais das Dummersdorfer Ufer. Schon 1958 wurde die rund 5 Kilometer lange Uferstrecke unter Naturschutz gestellt; seit 1991 gehört auch das Dummersdorfer Feld als Landschaftsschutzgebiet dazu.

Auf insgesamt 340 Hektar Größe finden sich viele bedrohte und hoch empfindliche Pflanzen- und Tierarten, denen das Steilufer und die wellige Landschaft viele winzige Biotope bieten. Die sanften Hügel entstanden im Lauf der Eiszeiten, als Gletscher sich über das Land schoben und wieder abschmolzen. Als der Wasserspiegel der Ostsee stieg, drang Salzwasser in die Schmelzrinne der Trave vor und schuf die noch heute existierenden Hochufer.

Die Steilufer sind größtenteils von Buschwäldern geprägt, die von Bauern Jahrhunderte lang zur Brennholzgewinnung genutzt wurden. Um das Stülper Huk, eine in die Trave hineinragende Halbinsel, finden sich noch heute ausgedehnte Trockenrasen, die für seltene Pflanzenarten eine Nische darstellen: Thymian, Heidenelken und Enzian zum Beispiel haben sich auf nährstoffarme, sonnige Böden spezialisiert.

Regelmäßig müssen Schafe den Trockenrasen abweiden, damit nicht den zierlichen, bunten „Spezialisten“ das Licht von schneller wachsenden Pflanzenkonkurrenten genommen wird. Dafür hält der Landschaftspflegeverein eigens eine Heidschnuckenherde, die Sie mit etwas Glück am Dummersdorfer Ufer sehen können.

Vor dem Steilufer zieht sich ein schmaler Strandsaum, der viele Brutvögel im Frühjahr und Sommer beherbergt: Brandgans, Mittelsäger, Gänsesäger, Sperbergrasmücke, und Neuntöter. Wintergäste sind Tafelberg und Schellente.

Pflanzen am Strandbereich: Salzmier, Meerstrandmilchkraut, Stranddistel und -roggen, Strandhafer, Erdbeerklee und Kamm-Wachtelweizen.

Weitere Pflanzen: Färberginster, Sandstrohlume, Gras- und Pechnelke, Taubenskabiose, Nickendes Leimkraut, Katzenpfötchen und Golddistel.

Seltene Tiere: Zauneidechse, Stierkäfer, Mondhornkäfer, Schwalbenschwanz und Schachbrettfalter.

Verlauf, interessante Orte

Giebelrade ist einen kleinen Abstecher wert. Neben an im Hauptort **Ahrensböök** findet sich eine KZ-Gedenkstätte, in der an Zwangsarbeit und einen Todesmarsch von Häftlingen im April 1945 erinnert wird.

Die Trave fließt durch Wiesen und Felder über **Travenhorst** (Reste einer 600 Jahre alten Wasserburg) nach **Wensin** (eines der ältesten Herrenhäuser in Schleswig-Holstein, Lindenallee aus dem 18. Jahrhundert) und dort



in den von der letzten Eiszeit geformten **Wardersee**.

Dann fließt die Trave westlich an **Bad Segeberg** vorbei, (alter Stadtkern). Auffällig ist der Kalksteinfelsen, in dessen Höhle nicht nur 20.000 Fledermäuse überwintern (NOCTALIS-Beobachtungsstation), sondern wo auf einer großen Freilichtbühne jedes Jahr **Karl-May-Festspiele** vor Tausenden von Zuschauern aufgeführt werden.

Auf ihrem Weg nach Süden durchfließt die Trave jetzt ein malerisches Tal. Zur Gemeinde **Travenbrück** gehört das **Kloster Nütschau**, das nördlichste Benediktinerkloster in



Deutschland. Das Herrenhaus des früheren Adelssitzes wurde 1577 von Hinrich Rantzau als Renaissancebau errichtet.

In der Trave-Niederung kurz vor **Bad Oldesloe** lohnt ein Abstecher in das **Brennermoor**, das größte salzhaltige Binnenmoor in Schleswig-Holstein. Das Salz stammt aus einer Tiefe von 500 Metern und bietet Bottenbinse und Strand-Dreizack ideale Lebens-

bedingungen. Auch Bartmeise, Teichhuhn, Wasserralle, Tüpfelsumpfhuhn, Teichrohrsänger, Rohrweihe und Rohrammer sowie eine ganze Reihe von Wasservögeln findet hier eine Heimat.

In Bad Oldesloe findet sich auch das älteste noch genutzte Wohngebäude im Landkreis Stormarn, die sog. **Mennokate**, die nach Menno Simons benannt ist, dem Begründer der Glaubensgemeinschaft der Mennoniten. Das zieht Besucher vor allem aus Kanada und den USA an.



In Bad Oldesloe teilt sich die Trave in den Mühlenarm und den Stadtarm. Unterhalb der historischen Innenstadt nimmt sie als Nebenfluss die **Beste** auf. Nach 1998 wurde flussabwärts ein Wehr durch eine **Sohlgleite** ersetzt, die F



den Lebewesen im Fluss wieder den Aufstieg ermöglicht. Hinter der Stadt wird die Trave durch ein Grundmoränengebiet aus der letzten Eiszeit nach Osten umgelenkt. Auf diesem Abschnitt ist sie ein Eldorado für K



i Kanuten. Jetzt fließt die Trave südlich an der sog. „Karpfenstadt“ **Reinfeld** vorbei, die den Beinamen den von Zisterziensermönchen angelegten Teichen verdankt, die von 1186 bis 1582 in ihrem mächtigen Kloster die Region beherrschten. Danach mäandert der Fluss über **Barnitz** (viele Künstlerateliers und überregional bekanntes „Kunsthandfest“) nach **Groß-Wesenberg** und **Hamberge mit einer Kanu-Station** und trifft schließlich in **Lübeck-Genin** auf den Elbe-Lübeck-Kanal.

Bewerbung
Flusslandschaft 2016/17:



Weiter geht es nach Lübeck. Die Sehenswürdigkeiten der altehrwürdigen **Hansestadt** („Königin der Hanse“) lassen sich kaum erschöpfend aufzählen. Als neueste ist erst 2015 das „Europäische Hansemuseum“ hinzugekommen.

I



t

Flussabwärts öffnet sich die Trave im Lübecker Becken zu einem breiteren Strom, fließt am **Dummersdorfer Ufer** (340 ha Naturschutzgebiet, Natura 2000) vorbei zum Ostseebad **Travemünde** und in die Ostsee - auf der Ostseite der Mündung liegt die Halbinsel **Priwall** mit einem beliebten **Naturfreundehaus**.

Fischfauna in der Trave

Aufgrund seines großen Einzugsgebietes und vielfältigen Fischreichtums ist die Trave ein interessantes Gewässer für alle Sport- und Freizeitangler; fischereirechtlich vom Lübecker Kreisverband der Sportfischer e.V. gepachtet, der dort auch regelmäßig Besatzmaßnahmen durchführt.

Zu den vorkommenden Fischarten zählen Barsch, Aal, Gründling, Rotaugen, Hecht, Brassen, Meerforelle, Aland, Bachforelle, Zwergstichling, Dobel, Elritze, Schleie, Quappe, Kaulbarsch, Regenbogenforelle, Äsche, Rapfen, Karausche, Hasel, Karpfen und Zander. Im Bereich der Stadt Lübeck steigt der Salzgehalt des Flusses an, daher findet man hier auch noch Flunder, Hering und Hornhecht.

Die Bedingungen zum Angeln sind im Bereich der Hansestadt Lübeck nicht ganz einfach, weil hier immer noch ein über 800 Jahre altes Fischereirecht Bestand hat. Danach ist die Trave in drei verschiedene Fischereibezirke eingeteilt. Der Lübecker Kreisverband der Sportfischer e.V. gibt Erlaubnisscheine zum Fischfang aus.

Angeln ist mehr als Fische fangen

Die Angelvereine entlang der Trave setzen sich in zahl- reichen Fällen für Renaturierungen am Fluss ein. Dazu gehört auch eine Bestandsregulierung mit dem Ziel zur Vermeidung der Verbüttung bestimmter Fischarten (insbesondere der Weißfischarten) bei Überpopulation. Im Übrigen haben sich alle Angelvereine an der Trave zur **Hegegemeinschaft Trave e.V.** mit über 4.000 Mit- gliedern zusammengeschlossen, um der Hegepflicht im Hinblick auf den Salmonidenbestand wirkungsvoll und abgestimmt nachzukommen.

Weitere Aktivitäten (Auswahl):

→ **Sühleener Trave-Altarm**

Hier besteht Handlungsbedarf, um einer Verlandung und somit dem Verlust als Gewässer vorzubeugen. Die Trave soll im Bereich Sühlen wieder in den einstigen Flusslauf des Altarmes verlegt werden. Schwierigkeit: Der Höhen- unterschied zwischen den Wasserspiegeln des Altarmes und der Trave beträgt bis zu 0,50 m, da der Altarm nur vom Hangwasser gespeist wird.

Die Wasserspiegel müssen ausgeglichen werden.

→ **Trave-Altarm an der „Grünen Brücke“**

Der Altarm ist bedeutendes Wintereinstandsgebiet für Fische, da in der Trave wegen der zunehmenden Ver- sandung kaum noch Winterplätze vorhanden sind. Ver- krautungen und Schlammablagerungen lassen in kurzer Zeit eine Verlandung befürchten, so dass der Altarm als Fischgewässer verloren geht.

Unterhaltungsarbeiten sind dringend notwendig, da auch bei Hochwasserlagen und Schadstoffeinleitungen der Altarm als Rückzugsgebiet dient.

Ideal für sanften Tourismus

Die Landschaft hat ein breites Spektrum von Nutzer- und Interessengruppen, Naturschützern, Landwirten, Anglern, Kanuten, Fahrradtouristen, Wanderern, sonstigem Tourismus und Seeschiffahrt. Soziokulturell ist die Trave durch reizvolle Kleinstädte und durch die Hansestadt Lübeck mit vielen öffentlichen Ereignissen das ganze Jahr hindurch von Bedeutung.

Die Trave ist eine entwicklungsfähige Region für nachhaltigen Tourismus in der Nachbarschaft der Metropole der Hansestadt Hamburg. Dazu gibt es viele kommunale Anstöße, Karten über

Ein Beispiel für naturnahen Tourismus ist der
„Hanseatenweg“ der NaturFreunde:

Wandern auf dem Hanseatenweg von Klein Wesenberg zum Priwall

Länge der Tour:
ca. 36 km (ab Waldhusen auch mit dem Bus zu fahren)

Kennzeichnung des Weges: Schwarz-weißes Schild mit einer
Hansekogge

Busverbindung von Lübeck aus Start:
Autokraft Bus 8810 nach Hamberge, Abzw. Reecke; Linie 7 nach Klein
Wesenberg, Endhaltestelle



Ab Klein Wesenberg / Kirche über den Billerbackweg nach Reecke, hier auf den Weg
Rennsahl (3 km) in das romantische Christinental bis zur Straße Im Block, dann rechts zur
Niendorfer Straße. Und weiter der Schwarzen Hansekogge nach bis zum Priwall.

Weitere Tourenvorschläge finden Sie im Erholungsführer „Lübeck natürlich!“ Teil III, den Sie
beim Bereich Umwelt-, Natur- und Verbraucherschutz in der Hansestadt Lübeck erhalten
können.

Beteiligte Institutionen

NaturFreunde:

- Fachbereich NUST der Bundesgruppe
- Landesverband Schleswig-Holstein mit Ortsgruppen:
- Lübeck, Stormarn, Ahrensburg, Holsteinische Schweiz

Angelvereine im DAFV:

- Landessportfischerverband Schleswig-Holstein

Weitere Unterstützer:

- Kreis Stormarn - Der Landrat
- Sandra Redmann MdL, Vorsitzende
des AK Umwelt der SPD-Landtagsfraktion